



Aus der Praxis für die Praxis

SANUM-Therapie in Fallbeispielen

Allergie

veröffentlicht in SANUM-Post Nr. 44/1998, Seite 28

Der Praxisfall

Eine 40jährige Patientin reagiert seit über drei Jahren auf verschiedene Nahrungsmittel wie u.a. Kuhmilch, Karotten, Erbsen, Haselnüsse und auf Roggenpollen allergisch mit Kratzen im Hals und an Rachenhinterwand sowie mit Unruhegefühl und Zittern. Sie klagt auch über Atemnot und ein Rumoren im Bauch mit einem Gefühl, als würde der Darm freiliegen. Das Gefühl steigt ihr hoch bis zum Halsbereich und Atemtrakt.

Therapieempfehlung von Dr. med. Werthmann

Die überschießende Reaktion („Allergie“) auf Produkte, die der Organismus nicht vollständig und störungsfrei abbauen kann, tritt bei über der Hälfte der europäischen Bevölkerung schon mit den Nahrungsfremdeiweißen im ersten Lebensjahr auf. Dabei gelten die Kuhmilch und das Hühnerei als Primärantigene mit teilweise zunächst nur schwachen, kaum objektivierbaren allergischen Reaktionen. Hierbei lenken Irritationen von konstitutionellen Schwachstellen oder Schwachorganen häufig vom Ursprung der Allergie ab (Vikariation nach Reckeweg).

Bei der Patientin sind die „Nerven“ das Schwachorgan, was aber nicht erlaubt, sie als „hysterisch“ einzustufen. Ihre Symptome sind vegetativer Natur, bedingt durch die allergisch in den Körper inkorporierten Toxine. Sekundärallergene wie bei der Patientin belasten immer im späteren Lebensalter und erfordern eine umfassende Therapie.

Hierbei sind zu berücksichtigen:

Extrakorporale Allergene: Darmraum, Atemluft, Hautbereich: Der Weg des intestinalen Toxins in den Körper geht über eine atrophische Darmschleimhaut mit eventuellen kleinen Ulzerationen. Dann erst zeigen sich systemische Reaktionen (ASLO, ASR) positiv. Auch bei atrophischer Schleimhaut der Nasenwege zeigt sich ähnliches. Die Allergene können u. a. Partikel von Bakterien, Pilzen oder Viren, auch von Würmern oder sogar von Allopathika sein.

Intrakorporale Allergene: Diese müssen keine Barrieren wie Darmwand, Schleimhaut der Atemwege, Haut usw. überwinden. Sie stammen zumeist aus dem Zahnbereich (Schwermetalle, Amalgam, Leichen Gift bei Wurzelbehandlungen) oder aus irgendeinem Störfeldbereich mit Wirkung u. a. von Streptokokken oder Staphylokokken.

Drei Pfeiler stützen die Therapie der Patientin:

1. Sanierung des Darmraumes mit Beseitigung der konsekutiven Mukosaatrophie durch Diät nach Werthmann - ohne Produkte mit und aus Kuhmilch und Hühnerei - sowie Alkalisierung mit ALKALAN, zweimal täglich ein Teelöffel voll in ein Glas gut warmen Wassers.
2. Rückführung hoher endobiotischer Valenzen in Basisformen zur Sanierung des Darmbakterienrasens durch FORTAKEHL D5, zweimal täg-

lich 1 Tablette über drei Wochen; danach über Monate die Kombination von MUCOKEHL D5, einmal täglich 1 Tablette morgens; und NIGERSAN D5, einmal täglich 1 Tablette abends.

3. Immunbiologische Verbesserung durch REBAS D4, zweimal täglich 1 Kapsel; UTILIN schwach, einmal wöchentlich 1 Kapsel; PLEO CHELATE, zweimal täglich 15 Tropfen; und das der mikrobiellen Störquelle entsprechende SANUKEHL-Präparat.

Ein weiterer Immunreiz kann mit Eigenblutinjektionen der Auto-Sanguis-Stufenkur (Reckeweg) unter Zugabe passender Medikamente gegeben werden. Diese Kompletttherapie berücksichtigt viele ursächliche Möglichkeiten und bietet damit erhöhte Chancen zur wirksamen Besserung oder Heilung. Entscheidend dabei ist die Sanierung des inneren Körpermilieus. Eventuelle Blockierungen sind hierbei allerdings nicht sogleich sichtbar. Aber auch das berücksichtigt die umfassende Therapie, die mehrere Ursachen der Milieuschädigung angeht.